

# Pädagogische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1897)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bild also nicht entstehe. So etwas täte sicher kein Mensch, der noch irgend gehörig bei Sinnen wäre. Nicht so ist es bei der armen Kinderseele. Was man nicht alles treibt mit den lieben Erstklässlern! Die Anstrengungen im Lesen darauf los, nur möglichst schnell bei der Druckschrift zu sein. Dafür sieht man aber schon in der ersten Klasse eine große Menge von Schreibfehlern. Die Kleinen haben eben die Schreibschrift noch nicht los. Gleichwohl wird wacker im Gedruckten gelesen. Wie sieht es aber bei diesem unsinnigen Eilen im Leseunterricht betreff Anschauungsunterricht aus? Bei Schulen mit verkürzter Schulzeit wird dieses Fach ohnehin ganz in die Ecke gestellt. Man meint eben, die Kleinen könnten am Examen weniger „Gedrucktes“ lesen. Ja, das wäre schon großer Verlust. Und mit den Schreibfehlern in der ersten Klasse hat es noch nicht strenge Bedeutung. Da braucht es keine genaue Korrektur — ja gar keine. Oder es sind nur die größten „Böcke“ zu beseitigen. „Den Anfängen widerstehe,“ heißt ein alter Spruch. Und diesen möchte ich gerade auf die Schreibfehler anwenden. Richtig lesen und richtig schreiben müssen schon in der ersten Klasse Schritt halten, wenn es in der Ordnung sein soll. Mir müßten die Fibeln alle verbrannt werden, welche auch Übungen für die Druckschrift enthielten. Nicht aber sollen die Befestücke vermindert werden. Die erste Klasse dürfte am Ende ihres Schuljahres Geschriebenes schön weglesen können. „Übung macht den Meister,“ heißt ein sehr bewährtes Sprichwort, das der rote Dieter auch für die Kunst des Stehlens angewandt wissen wollte. Aber, erlaubet mir die Frage: Habt ihr nicht schon von Ueberbürdung in der Volksschule reden gehört? Ist das oft ein Gejammer von den zu großen Forderungen! Aber da müßte ich uns Lehrer zuerst beim Ohr reizen. Wir sind selber Schuld daran, daß wir solch überspannte Forderungen von oben herab haben. Wie mancher Heißsporn will unbedingt glänzen. Hohes Ziel! Geringere Leistung! Prächtige Wörter! Aber ich setze namentlich für die erste Klasse ein goldenes Wort: Niederes Ziel! Sichere und gute Leistung! Mein Ziel für den Sprachunterricht für das erste Schuljahr wäre:

- a. Geläufiges und gutes Sprechen. (Anschauungsunterricht.)
- b. „Richtiges“ Lesen, nur Schreibschrift.
- c. Richtiges Abschreiben; fehlerfreies Aufschreiben der Namen bekannter Dinge. Wort und Satz.

Vernachlässigt den Anschauungsunterricht nicht! Der trägt hohe Zinsen.

## Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

**Zürich.** Ein Gesuch der katholischen Vereine Zürichs, es möchte den römisch-katholischen Geistlichen die Pastoration von Kranken ihrer Konfession im Kantonspitale auch außer der allgemeinen Besuchszeit gestattet werden, wurde vom h. Regierungsrate abgewiesen. Alleweil tolerant!

Die Zahl der Primarschüler in der Hauptstadt ist von 11694 im Jahre 1896 auf 11864 angestiegen.

Die Zentralschulpflege beschloß, über die Eingabe des katholischen Männervereins um andere Ansetzung der Religionsstunden im Lehrplane zur Tagesordnung überzugehen. Die Motivierung mag interessant sein.

Laut Stadt-Chronik der „Zürcher Post“ werde das schlechteste Deutsch in Zürich gesprochen.

Am Arbeiterumzug am 1. Mai beteiligten sich auch 200 Schulkinder und trugen Herz und Gemüt vergiftende Inschriften sozialistischer Auffassung herum. Arme Jugend!

**Bern.** Zur Begutachtung behufs Erstellung eines Relieffes der Schweiz waren am 10. Mai und folgenden Tagen Vertreter des schweizerischen Alpenklubs, des Verbandes der geographischen Gesellschaften, von Geologie und Geographie, von Schule und militärischem Unterricht erschienen. Als Grundlage für die Beratungen lag ein Schema mit 14 Fragen vor. Präsident der Kommission war Gallati, der Advokat.

Die Sozialdemokraten bringen auf Errichtung von Douchenbädern in sämtlichen öffentlichen Schulen der Stadt Bern.

Die Motion, die Schulkommission der Hauptstadt durch das Volk zu wählen ist vom Großen Stadtrate abgelehnt.

Im Jahre 1896 verausgabte Papa Bund für Weinbauschulen 26,367 Fr., für landwirtschaftliche Winterschulen 24,016 Fr., für Wandervorträge und Kurse 22,894 Fr. und für theoretisch-praktische Ackerbauschulen 4448 Fr.

Nicht weniger als 13 Schulklassen der Stadt Biel sind lt. „Solithurner Anzeiger“ in Privathäusern untergebracht. Eine nette „Zukunftsstadt!“

**Schwyz.** Lehrer Dettling ist einstimmig nach Seewen gewählt. Beste Glückwünsche!

**Luzern.** In letzter Zeit tagten die einzelnen Sektionen unseres Verbandes emsig und fruchtbringend. Sie dringen allen Ernstes auf Gründung einer Sterbe-, Kranken- oder Alterskasse für die Lehrer unseres Verbandes.

Der Kantonalverband der verschiedenen Sektionen des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz ist im Werden. Ein provisorisches Komitee ist ernannt, Statuten sind verfaßt, nun kanns losgehen. Glück auf!

**Aargau.** Fortbildungslehrer Ründig in Zurzach wurde Bezirksammann des Kreises.

Bekanntlich hat die Regierung eine im Schloß Böttstein von Ordensschwestern errichtete Erziehungsanstalt für Mädchen als neue Klostereinrichtung untersagt. Das Institut rekurrierte. Und das eidgenössische Justizdepartement beauftragte den abgefallenen katholischen Priester, spätern alt-katholischen Professor und nunmehrigen Geschichtsprofessor deutscher Abkunft mit der Abfassung eines bez. Rechtsgutachtens. — Aber na?!

**St. Gallen.** Die Regierung gibt aus dem Alkoholzehntel u. a. Fr. 12000 an die Besserungsanstalt für Knaben in Oberuzwil, Fr. 3000 für Beselokale, Fr. 3500 für Versorgung verwahrloster Kinder, an Kinderhorte und Rettungsanstalten, Fr. 3000 an Schulsuppenanstalten und Ferienkolonien, Fr. 1000 an die spezifisch katholischen Anstalten „Zum guten Hirten“ in Altstätten und in Idhabeim, Fr. 3000 an die Betriebskosten der Koch- und Haushaltungsschule in St. Gallen, Fr. 1000 an Kochkurse auf dem Lande zc.

Die Lehrerkonferenz Gossau verwarf die These der kantonalen Delegiertenkonferenz, welche die Frage der Schwachsinnigen, Gebrechlichen und Verwahrlosten „verstaatlichen“ wollte, und ebenso die, welche verdeckt Subventionierung der Volksschule durch den Bund erstrebte. Bravo so! Verdient Anerkennung und Nachahmung. Für Errichtung eines 4. Kurses am kantonalen Lehrerseminar votierte sie einstimmig.

Im „Fürstentümer“ tritt ein Schulmann energisch und warm für den 4. Seminarkurs ein.

Tablat beschloß die Erweiterung der Unterschule und Anstellung von zwei Lehrerinnen. Auch soll der Schulrat die Frage der Besoldungs-Erhöhung der Lehrer prüfen und in Sachen bald Bericht erstatten.

**Schaffhausen.** Professor Fränkel, ehemals in Schaffhausen Gymnasiallehrer, dann verabschiedet, gibt nun ein größeres Werk über die Schweiz heraus, das Land, Leute, Institutionen, Gebräuche und Sitten nicht gerade glimpflich behandelt.

**Freiburg.** H. Erziehungsdirektor Python will Fortbildungsschulen für Mädchen einrichten, um sie mit dem Kochen und der Führung der Hausgeschäfte vertraut zu machen. Der „schwarze“ Mann!

Hier starb der verdiente Abbé Gremaud, wohl bekannter Geschichtsforscher.

**Basel.** In den Jahren 1878—96 gab die Stadt Basel für Ferienversorgung armer und kränklicher Schulkinder rund 210,000 Fr. aus. Aus diesem Betrage werden im ganzen 4516 Schüler während 2 Wochen aufs Land geschickt, 10,429 andere nahmen an der Milchversorgung teil. Letzten Sommer genossen 416 Kinder unter 28 Lehrern und Lehrerinnen des Landaufenthaltes, was 14,486 Fr. kostete. Ehre diesem Edelsinne!

**Solothurn.** Die Schulreisen der Kantonschule werden von nun an statt in 3 in 9 Abteilungen gemacht.

**Graubünden.** Der Kanton zählt 25 Realschulen mit 700 Schülern, dazu 53 obligatorische und 10 freiwillige Repetierschulen, gewerbliche Fortbildungsschulen in Chur und Thufis, Frauenarbeits-, Koch- und Haushaltungsschulen in Chur.

Die Klosterschule in Disentis mit Unter gymnasium und Realschule blüht.

**Deutschland.** Mit Philipp Laicus oder eigentlich Philipp Wasserburg starb ein fruchtbarer katholischer Schriftsteller und Kernmann voll Geist und Glauben.

**Elfaß.** In Elfaß und Lothringen herrscht ein großer Lehrerüberfluß.

**Schlesien.** Hier giebt es 738 Lehrer zu wenig, sofern jede Schulkasse ihre eigene Lehrkraft erhalten soll.

**Italien.** Der radikale Abgeordnete Martini beschwerte sich im Parla- mente über 2 Aufsatzthemata, die ein Professor an einer höheren Töcherschule Roms gegeben. Sie heißen: „Im Augenblicke des Selbstmordes“ und „Ehebruch und Schwelgerei.“ Der Minister des Unterrichtes — erschien nicht, und sein Sekretär konnte die Tatsache nicht bestreiten und holte sich eine Blamage.

**Amerika.** In Mobile, Ala., tagte der internationale Konvent der „Christlichen Jünglingsvereine“. Die Mitgliederzahl hat im Jahre 1896 um 4687 zugenommen. Vereinsgebäude besitzen sie 330, Vermögen 88,822135 Fr. Die Ausgaben beliefen sich 1896 auf rund 14 Mill. Fr. Der Verein verfügt über 711 Bibliotheken mit 506659 Bänden.

**Ungarn.** Kardinal Dr. V. Schlauch, Bischof von Großwardein, hat zum Baue von Kirchen und Schulen, sowie zur Unterstützung von Geistlichen und Lehrern 200,000 Kronen gestiftet.

**Strasburg.** Einem Pamphlete gegen die Schweiz zufolge hätten unsere Lehrer „zu wenig Ansehen.“ Dieser Pamphletär Dr. Fränkel hat durch seine Schaffhauser Praxis jedenfalls des Standes „Ansehen“ nicht — gehoben.

### Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Im Verlag von Feuchtinger & Gleichauf in Regensburg sind erschienen:

1. Diebold Joh., op. 69, 2 Lieder zum sel. Petrus Canisius.

Ausgabe I: einstimmig mit Orgel- (Harmonium-) Begleitung 60 S.

II: zweistimmig " " 80 S.

III: vierstimmig für gemischten Chor. 1 M.

IV: " Männerchor. 1 M.

Die angezeigten Gesänge sind alte Kirchenlieder, welche hier eine mehrfache Bearbeitung erfahren haben. Nr. 1 gehört der äolischen Kirchentonart an. Die Orgelbegleitung, welche ganz im Geiste der Alten gehalten ist, zeigt nicht bloß gewöhnliche Akkordverbindungen, sondern beruht meistens auf realer Stimmführung. Bei der Ausgabe für gemischten Chor wird ein guter Tenor erfordert. In der Bearbeitung für Männerchor geht der I. Tenor nur bei Nr. 2 hoch.